

Erfolgsgeschichte

Gezieltes Adressrisikomanagement
für die Bank für Sozialwirtschaft



Gezieltes Adressrisikomanagement



Dr. Konstantin Glombek
Risikocontrolling
Bank für Sozialwirtschaft AG



Dr. Martin Bialek
Methoden- und
Produktmanagement
parcIT GmbH

Ausgangslage und Herausforderung

Die Bank für Sozialwirtschaft AG (BFS) ist eine Fachbank, die sich auf institutionelle Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft konzentriert. Sie zählt mit einer Bilanzsumme von rund 9,5 Mrd. Euro zu den zehn größten Banken in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe (Stand: 31.12.2020).

Die BFS suchte nach einer neuen, standardisierten Lösung für die Adressrisikosteuerung, um einen umfassenden Überblick über die Ergebnisentwicklung sowie eine Möglichkeit der frühzeitigen und vorausschauenden Steuerung ihrer Adressrisiken zu erhalten. Die parcIT konnte mit ihrem Angebot überzeugen, sodass im Sommer 2018 der Grundstein für das gemeinschaftliche Projekt gelegt wurde.

Eine Besonderheit bei der Umsetzung: Die BFS nutzte ein SAP-Kernbanksystem.

Ziel des Projektes war es, durch die Auslagerung der Erfüllung von bankregulatorischen Vorgaben und die Digitalisierung von Standardprozessen eine kosteneffizientere Organisation der BFS zu erreichen.

Das sagt der Kunde:

„Die Ergebnisse über komplexe Modelle zu rechnen, ist eine Sache. Sie so auszuwerten, dass hieraus Steuerungsimpulse resultieren, eine andere.

Deswegen kommt es darauf an, die kalkulierten Größen interpretierbar aufzubereiten und die Ergebnisse auf der Konto- oder Kundenebene entsprechend zu aggregieren.“

Die BFS nimmt als eine der ersten Banken mit einem Rechenzentrum außerhalb der genossenschaftlichen Welt die Verfahrensleistungen im Adressrisiko in Anspruch und hat damit Zugriff auf standardisierte Verfahren.

Konzept und Lösung

Für eine umfängliche Adressrisikosteuerung hat sich die BFS für die in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe etablierten Software-Module okular KRM (Adressrisiko im Kundengeschäft) und okular ZIABRIS (Adressrisiko im Eigengeschäft) entschieden.

Überzeugen konnte das Angebot der parclT besonders durch die Kombination aus der Software, die stets aktuelle Kennzahlen für die Risikotragfähigkeit beinhaltet, und den integrierten Verfahren (Kreditportfoliomodelle im Kundengeschäft und im Eigengeschäft). Die BFS nimmt damit als eine der ersten Banken mit einem Rechenzentrum außerhalb der genossenschaftlichen Welt die Verfahrensleistungen im Adressrisiko in Anspruch und hat damit Zugriff auf standardisierte Verfahren. Dr. Konstantin Glombek, Leiter des Einführungsprojektes von okular, stellt trotz der Standardisierung heraus, dass das von der parclT entwickelte System dennoch eine gewisse Individualität, z. B. durch die Gestaltung von Auswertungsstrukturen, ermöglicht.

Umsetzung, Verlauf und Hürden

Im Winter 2018 startete das Projekt mit umfangreichen Schnittstellengesprächen, da insbesondere die Anlieferung bestimmter Daten über die Schnittstelle SAP zu okular eine Voraussetzung für die Ergebnisberechnungen war. In vielen Gesprächen und Schulungen sorgten die Experten der parclT dafür, dass sich die zukünftigen Anwender der BFS mit den grundlegenden Funktionen der Software-Anwendungen vertraut machen konnten: *„Dabei war die Zusammenarbeit zwischen der BFS und der parclT immer sehr konstruktiv.“* (Dr. Martin Bialek)

Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass bei der BFS bisher auch die Eigengeschäfte aus dem Kernbankverfahren beliefert wurden, wofür Ralf Beckers (Softwareentwicklung) von der parclT eine passende Lösung finden konnte. Die Anbindung an die eigene IT-Infrastruktur konnte daher nach einigen Anpassungen der ausgelieferten okular-Standardversion problemlos erfolgen.

Eine anfängliche Herausforderung stellte die Nutzung einer vereinheitlichten Schnittstelle für Marktdaten (zentraler Marktdatenimport) dar, die die BFS nach dem Anschluss im eigenen Umfeld gut einsetzen konnte.

Seither konnte die BFS von den vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten und den Standardauswertungen begeistert werden.

Erreichte Vorteile für den Kunden

- ✓ Integrierte Lösung für Kunden- und Eigengeschäft
- ✓ Validierte Methoden und Parameter für die eingesetzten Modelle
- ✓ Annäherung an den genossenschaftlichen Standard durch die geschaffenen Schnittstellen sowie gute Erweiterungsmöglichkeiten
- ✓ Eröffnung eines Kanals für Fachdokus aus der genossenschaftlichen Welt

Vor allem die Möglichkeit, Daten in Reports und Auswertungen automatisiert zu verarbeiten, überzeugte den Kunden. Seit Sommer 2020 wird das System von der BFS produktiv genutzt: *„Der Wartungslauf des Systems ist sehr genau und erzeugt ein Fehlerprotokoll, das zum Beispiel unplausible Datensätze umgehend aufzeigt.“* (Dr. Konstantin Glombek)

Eine längerfristige Vor-Ort-Betreuung durch die parclT ermöglichte die zügige Parametrisierung des Systems und unterstützte das eigenständige „Laufen lernen“ der BFS. Auf diese Weise können die Anwender des Kunden inzwischen Update-Arbeiten selbstständig vornehmen. Die BFS ist seither nur noch auf wenige Hilfestellungen der parclT angewiesen und inzwischen ein Anwender mit sicherem Umgang.

Dies ist insbesondere mit Blick auf die im Jahr 2023 geplante Atruvia-Migration als positiv herauszustellen, da durch die Projektumsetzung ein Blick in die Zukunft ermöglicht wurde. Der Einsatz weiterer okular-Module bei der BFS ist auf Basis der bestehenden Schnittstellen leicht umzusetzen, sodass die Einführung weiterer okular-Softwareprodukte bereits in Planung ist.



Kontakt

Dr. Martin Bialek
Methoden- und
Produktmanagement

Martin.Bialek@parclT.de
Tel. +49 221 - 5 84 75 - 450
Fax +49 221 - 5 84 75 - 302

VERTRIEB

Jens Engelbrecht
Beratung und
Prozessmanagement

Jens.Engelbrecht@parclT.de
Tel. +49 221 - 5 84 75 - 180
Fax +49 221 - 5 84 75 - 302

parclT GmbH
Erfstraße 15
50672 Köln
Info@parclT.de
www.parclT.de